

VORWÄRTS BERLIN

INFORMATIONEN DES SPD-LANDESVERBANDES BERLIN

DANKE, KLAUS WOWEREIT!

von Jan Stöß,
Landesvorsitzender
der Berliner SPD



Am 11. Dezember endet die Amtszeit von Klaus Wowereit als Regierender Bürgermeister von Berlin. Damit endet eine Ära. Klaus Wowereit verkörpert die Comeback-Story Berlins seit dem Fall der Mauer und der Vereinigung der beiden Stadthälften. Sein Mut, Berlin zu einer Hauptstadt der Kreativen, der Musik, Kunst, Mode, Literatur und Wissenschaft zu machen, hat das Gesicht der Stadt maßgeblich geprägt. Berlin ist heute Anziehungspunkt für Startups in allen Wirtschaftsbereichen, für Menschen, die etwas wagen wollen.

Klaus Wowereit hat sich wahrlich nicht weggeduckt, wenn es schwierig wurde. Gewählt wurde er 2001, gerade weil er gegen manche Widerstände und Gewohnheiten einen Mentalitätswechsel in der Stadt durchsetzen wollte. Der war nötig und das hat Klaus geschafft. Er musste schwierige Entscheidungen zur Konsolidierung des Haushalts vertreten, die nötig waren.

Den Blick auf das Soziale, auf das Zusammenleben in der Stadt hat er auch in dieser schwierigen Zeit nie verloren. Welche Bedeutung gute Bildung für die Aufstiegschancen hat, weiß er aus eigenem Erleben. Aber Bildung ist auch ein Baustein zur Integration, zum Miteinander, das die Metropole Berlin auszeichnet. Klaus Wowereit hat Berlin mit einer klaren sozialdemokratischen Handschrift regiert.

Es sind Fleiß und Akribie, die seine berufliche wie politische Arbeit begleiten. Klaus Wowereit ist ein Finanzexperte, bei den Zahlen macht ihm wirklich keiner was vor. Aber gerade so ist es ihm eben auch gelungen, trotz angespannter Haushaltslage wichtige Projekte für das Land Berlin zu erhalten.

Als er als Regierender zugleich das Kulturressort übernahm, setzte er damit auch ein Zeichen: Kultur macht diese Stadt zu dem, was sie ist. Deshalb war es uns eine besondere Freude, dass wir ihm zum Abschied ein Werk von seinem Lieblingskünstler Rainer Fetting schenken konnten.

Auf dem Landesparteitag hat die Berliner SPD unserem Regierenden Bürgermeister Respekt gezollt und sich für seine überragende Leistung für unsere Stadt und unsere Partei mit langanhaltendem Beifall bedankt. Nun wird er bald etwas mehr Zeit für sich und Jörn haben, um zu verreisen und weiter die Welt zu erkunden. Und dabei weiter ein Botschafter Berlins sein.

Lieber Klaus Wowereit, vielen Dank für alles, was du für uns getan hast! Deine Berliner SPD wünscht Dir alles Gute für Deinen weiteren Weg. ■



Geschlossen und entschlossen: Die Berliner SPD dankte Klaus Wowereit für dreizehn erfolgreiche Jahre und will mit Michael Müller über 2016 hinaus die Geschicke der Stadt bestimmen.

EIN GUTER PARTEITAG

Rückblick, Dank und Aufbruch

Am 8. November hat Klaus Wowereit seine letzte Rede als Regierender Bürgermeister auf einem Landesparteitag der Berliner SPD gehalten. Die Delegierten haben ihm für seine Arbeit in den vergangenen 13 Jahren mit Standing Ovations gedankt.

Auf dem Parteitag wurde Michael Müller von den Delegierten einstimmig als Nachfolger von Klaus Wowereit nominiert. Damit hat die SPD Berlin deutlich gemacht: Sie steht geschlossen hinter ihrem neuen Regierenden Bürgermeister. Auch Michael Müller erhielt minutenlangen und begeisterten Beifall für seine Rede. Ich habe ihm nochmals meine persönliche Unterstützung und die der gesamten Berliner SPD zugesichert, damit wir in großer Geschlossenheit unser Ziel angehen können, 2016 zum vierten Mal in Folge die stärkste Kraft bei den Abgeordnetenhauswahlen zu werden.

Die Berliner SPD ist gestärkt aus dem Mitgliedervotum hervorgegangen. Wir haben die Themen und die Gespräche in der Stadt bestimmt. Und die Berlinerinnen und Berliner trauen uns zu, dass wir die Stadt am besten regieren. Das zeigt sich auch in den aktuellen Umfragen, in denen die SPD wieder vorne ist. Diesen Weg werden wir gemeinsam fortsetzen. Michael Müller hat deutlich gemacht:

Die Schaffung von Arbeitsplätzen, der Wohnungsbau und die Bildung sind unsere wichtigsten politischen Schwerpunkte.

Mit dieser Form der Mitgliederbeteiligung haben wir gute Erfahrungen gemacht. Unsere Mitglieder wollen bei den wesentlichen politischen Fragen direkt mitbestimmen. Deshalb werden wir auch bei der Erarbeitung unseres Wahlprogramms die Mitglieder breit beteiligen und mitbestimmen lassen.

Am Tag vor dem 9. November erinnerten auf dem Landesparteitag Christine Bergmann, erste frei gewählte Präsidentin der Stadtverordnetenversammlung und spätere Senatorin und Bundesministerin, an die Gründung der SPD in Schwante und den Aufbau der Sozialdemokratie im Osten. Walter Momper beschrieb, wie er die Tage rund um den Mauerfall 1989 als Regierender Bürgermeister erlebt hat.

Den Abschluss des Parteitags bildete eine konstruktive Antragsberatung, bei der etwa im Konsens Beschlüsse zur Olympiabewerbung und zur Jugendpolitik getroffen wurden. Der Landesparteitag war ein großer Erfolg für die Berliner SPD, mit dem wir unseren Anspruch unterstrichen haben, die bestimmende politische Kraft in Berlin zu sein. Wir sind die Berlin-Partei! ■ Jan Stöß

NOTIZEN VOM PARTEITAG

Landesparteitag im Überblick. Ausführliche Berichte vom Landesparteitag sowie Tonmitschnitte sind auf der Internetseite www.spd-berlin.de/lpt14-2 zu finden.

Beschlüsse. Die Berliner SPD hat einstimmig einen Antrag zu einer eigenständigen Jugendpolitik beschlossen und einen Beschluss zur Olympiabewerbung Berlins gefasst. Alle knapp 200 Anträge mit den jeweiligen Beschlüssen stehen auf der Internetseite parteitag.spd-berlin.de zur Verfügung.



Ehrung. Mit Christine Bergmann, Karin Sarantis-Aridas, Hans Misselwitz, Martin Gunzeit und Gabi Schöttler ehrte der SPD-Landesvorsitzende Jan Stöß auf dem Landesparteitag – stellvertretend für alle anderen – fünf Mitbegründer der Ost-Berliner Sozialdemokratie. Erinnerung an 1989.



Gedenken. Aus seiner Sicht als Regierender Bürgermeister der Jahre 1989 und 1990 würdigte Walter Momper die Leistung der SDP-Gründungsmitglieder, berichtete von den Tagen des Mauerfalls und der Zusammenführung der beiden Stadthälften.

Videos der Reden. Die Reden von Jan Stöß, Klaus Wowereit, Michael Müller, Christine Bergmann und Walter Momper stehen im YouTube-Kanal der Berliner SPD zur Verfügung; www.youtube.com/spdberlin

ERNSTHAFT UND BÜRGERNAH

Michael Müller im vorwärts-Interview: „Berlin muss Berlin bleiben: frei, bezahlbar, spannend.“

Herr Müller, mehr als 13 Jahre lang hat Klaus Wowereit das Amt des Regierenden Bürgermeisters und die Stadt geprägt. Ist es schwer, ein solches Amt jetzt zu übernehmen?

Erst einmal muss man Klaus Wowereit Dank und Respekt zollen für mehr als 13 Jahre gute Arbeit. Das spannende Berlin zieht jährlich viele Millionen Touristen an. Die Stadt wächst, weil sie so attraktiv ist und wir haben die Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren halbieren können. Das und vieles mehr ist das Verdienst von Klaus Wowereit und der Berliner SPD. Ich freue mich, dass ich daran in den letzten 13 Jahren auch meinen Anteil hatte. Aber man kann die „Marke“ Klaus Wowereit nicht kopieren. Ich muss und ich werde meinen eigenen Weg gehen. Dabei ist es mir wichtig, mit den Berlinerinnen und Berlinern gemeinsam daran zu arbeiten, unsere Stadt jeden Tag ein bisschen besser zu machen.

Ihrer Nominierung auf dem Landesparteitag ist ein klares Votum der Mitglieder vorangegangen. Ein Signal für mehr Mitgliederbeteiligung auch bei der Erstellung des Wahlprogramms?

Auf jeden Fall. Da sind der Landesvorsitzende und ich uns einig. Mitbestimmung der Parteibasis kann nicht bei Personalfragen aufhören. Wir werden unser Wahlprogramm für 2016 genauso offen und engagiert mit allen Genossinnen und Genossen erarbeiten. Die Parteibasis wird also auf jeden Fall über die Inhalte unseres Programms für 2016 mitentscheiden. Wir sind auch gut beraten, wenn wir das nicht als „Closed Shop“ verstehen, sondern Ideen und Anregungen von allen Berlinerinnen und Berlinern mit aufgreifen. Und natürlich werde ich mich in diese Programmdiskussion als Regierender Bürgermeister einbringen, denn Kandidat und Programm müssen am Ende zusammenpassen.

Wird es so etwas wie einen erkennbaren Müllerschen Regierungsstil geben?

Ich will Berlin ernsthaft und bürgernah regieren. Es ist mir wichtig zu wissen, wo Menschen bei uns „der Schuh drückt“ und ich möchte durch meine tägliche Arbeit dazu beitragen, diese Probleme zu beseitigen. Für mich ist als Sozialdemokrat am wichtigsten, ein Berlin zu schaffen, in dem es gerecht zugeht und alle ihre Chance bekommen. Berlin muss Berlin bleiben: frei, bezahlbar, spannend.

Als Senator für Stadtentwicklung und Umwelt haben Sie einen Schwerpunkt



Übernimmt das Steuer von Klaus Wowereit: Michael Müller auf dem Landesparteitag der Berliner SPD nach seiner Nominierung für das Amt des Regierenden Bürgermeisters.

in der Wohnungspolitik gesetzt. Wie geht es weiter: Bleibt Berlin auch künftig eine „Mieterstadt“?

Ein klares Ja. Wir haben schon viel in der Mieten- und Wohnungsbaupolitik erreicht, damit Berlin Mieterstadt bleibt. Unsere landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften werden dabei weiterhin mit Mietenbündnis und Neubau eine wichtige Rolle übernehmen. Wir werden den kommunalen Wohnungsbestand spätestens 2016 auf 300.000 Wohnungen erhöht haben. Uns fehlt aber noch das Umwandlungsverbot von Miet- in Eigentumswohnungen. Darüber werde ich mit der CDU reden.

Wer derzeit ein Bürgeramt aufsucht, muss sich auf längere Wartezeiten einrichten. Stimmt die Personalplanung im Öffentlichen Dienst noch?

Für die wachsende Stadt brauchen wir auch mehr Personal. Das ist mittlerweile unumstritten. Wir müssen zuerst dort handeln, wo die Menschen schnell Verbesserungen brauchen wie in den Bürgerämtern und Elterngeldstellen. Und wir müssen konsequent unseren Nachwuchs ausbilden und die jungen Menschen dann auch dauerhaft in der Verwaltung beschäftigen.

Welche Bedeutung werden Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik haben?

Ich sage das hier ganz deutlich. Ich

werde mich nicht mit fast 200.000 Arbeitslosen abfinden. Für mich ist Vollbeschäftigung, wie es sie in anderen Regionen gibt, das Ziel – mit Arbeit, von der die Menschen leben und ihre Familien ernähren können. In vielen Branchen wurden viele Arbeitsplätze geschaffen. Um mehr gute Arbeit zu schaffen, müssen wir Berlin aber weiter re-industrialisieren. Neue, nachhaltige Industrien müssen für den Fortschritt forschen, entwickeln, für die ganze Welt Produkte „Made in „Berlin“ produzieren und vor allem gute Arbeit schaffen.

Großprojekten - und dazu gehört auch eine Bewerbung um die Olympischen Spiele - schlägt nicht nur in Berlin viel Misstrauen entgegen. Warum setzen Sie und die SPD sich dennoch für eine Olympia-Bewerbung ein?

Ich halte Olympia für eine große Chance für die Stadt. In Berlin sind fast eine halbe Million Menschen in Sportvereinen organisiert, da lebt der olympische Gedanke. Eine erfolgreiche Bewerbung wird es aber nur mit der breiten Unterstützung der Bevölkerung geben. Ich will gemeinsam mit den Berlinerinnen und Berlinern einen breiten Stadt-dialog führen, in dem wir gemeinsam erarbeiten, was wir von einer Olympiabewerbung erwarten. Es muss ganz klar sein, dass Berlin auch dauerhaft von den Olympischen Spielen profitiert. ■ vwb

„EIN NEUSTART FÜR EUROPA“

Sylvia-Yvonne Kaufmann über die neue Kommission und die nächsten Aufgaben

Am 1. November hat die neue Europäische Kommission unter Präsident Jean-Claude Juncker ihre Arbeit aufgenommen.

Unsere sozialdemokratische S&D-Fraktion hat die Wahl Junckers unterstützt. Wir haben erreicht, dass ihr Programm auf einen neuen Start für Europa abzielt und mit dem Fokus auf Jobs, Wachstum, Fairness und demokratischen Wandel eine deutlich sozialdemokratische Handschrift trägt. In seiner Antrittsrede machte Jean-Claude Juncker deutlich, dass die Europäische Kommission politischer werden soll – und nannte sie gar „Kommission der letzten Chance“. Europa brauche ein „Triple A“ in sozialen Fragen und nicht nur in wirtschaftlichen Angelegenheiten, so Juncker. Auch strukturell wird ein neuer Weg beschritten: Sieben Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten werden nun die Arbeit der Kommission koordinieren. Je nach Themenschwerpunkt sollen Teams gebildet werden, um so für mehr Kohärenz, Nachhaltigkeit und Effizienz zu sorgen.



Sylvia-Yvonne Kaufmann im Europäischen Parlament.

Als Mitglied des Ausschusses für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres sowie als stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für konstitutionelle Angelegenheiten und im Rechtsausschuss wird der 1. Vizepräsident Frans Timmermans ein zentraler Ansprechpartner für mich sein, darüber hinaus sind es die Tschechin Vera Jourová, (justizielle Fragen), sowie Dimitris Avramopoulos aus Griechenland (Migration und innere Angelegenheiten).

In meinem Arbeitsbereich werden in den nächsten Jahren Themen wie Grundrechtsschutz, die Evaluierung der Europäischen Bürgerinitiative, der Bürokratieabbau in der EU oder auch die verbesserte Zusammenarbeit von Polizei und Justiz der EU-Mitgliedstaaten im Kampf gegen schwere grenzüberschreitende Kriminalität von zentraler Bedeutung sein. Unter anderem werde ich federführend für die sozialdemokratische Fraktion das Thema Europäische Staatsanwaltschaft bearbeiten und mich mit der Reform von EUROJUST befassen, einer Agentur, die seit 2002 die Justizbehörden der EU-Staaten unterstützt, um Ermittlungen und Strafverfolgungsmaßnahmen besser miteinander zu koordinieren.

Ein wichtiges Anliegen ist für mich die enge Zusammenarbeit mit der SPD-Bundestagsfraktion. Eine kontinuierliche Kooperation zwischen beiden parlamentarischen Ebenen ist unverzichtbar. Ich freue mich, als Mitglied im EU-Ausschuss des Bundestages daran mitwirken zu können. ■ *Sylvia-Yvonne Kaufmann*

KONTAKTE

Europabüro von Sylvia-Yvonne Kaufmann. Kurt-Schumacher-Haus, Müllerstr. 163, 13353 Berlin. Telefon: 4692 255, Mail: kontakt@sylvia-yvonne-kaufmann.de Internet: www.sylvia-yvonne-kaufmann.de

Fachausschuss EU-Angelegenheiten. Vorsitzender: Fabian Fischer. Der Fachausschuss trifft sich in der Regel einmal monatlich am 4. Dienstag im Monat um 19 Uhr. Nähere Auskunft gibt es unter 4692 222.

SPE-Aktivisten Berlin. Berliner Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei Europas. Nähere Informationen gibt es im Internet unter www.spe-berlin.eu/ oder per Mail unter spe.aktivisten@googlemail.com.

VORWÄRTS PERSÖNLICH

Barbara Scheffer, Beisitzerin im SPD-Landesvorstand, ist in das Kuratorium des Humanistischen Verbands Berlin Brandenburg (HVBB) mit dem Schwerpunkt Kultur gewählt worden.

Johannes Melcher, seit 1. Januar 2013 Landessekretär der Berliner Jusos, ist seit 1. November im Juso-Bundessekretariat im Willy-Brandt-Haus tätig. Dort hat er die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit übernommen. Seine nächste Aufgabe ist die Begleitung des Juso-Bundeskongresses.

Heinz Craatz, 1918 geboren, ist von der SPD Mitte für 80jährige Mitgliedschaft geehrt worden. „Für mich ist er seit 1945 der Mann von der SPD“, erinnerte sich die ehemalige BVV-Fraktionsvorsitzende **Hannelore Jahn**. Heinz Craatz war Bezirksverordneter und Abgeordneter.



„Es ist schön, dass Heinz Craatz auch heute noch aktiv in der Abteilung mitmacht und wenn es gegen seine Meinung geht, auf den Tisch haut“, so Hannelore Jahn. Novum bei der Jubilarehrung der SPD Mitte: **Martin Nissen**, der 40 Jahre Mitglied ist, wurde via Skype aus Brasilien zugeschaltet. Dort ist er gegenwärtig für das Auswärtige Amt tätig.

IMPRESSUM

Herausgeber:
SPD-Landesverband
Berlin
Redaktion:
Ulrich Horb (v.i.S.d.P.)
Anschrift:
Müllerstr. 163
13353 Berlin
Tel.: 030-4692150
Fax: 030-4692240
Mail: vorwaerts@spd-berlin.de



Ihr erster Landesparteitag: Der SPD-Landesvorsitzende Jan Stöß begrüßte zahlreiche Neumitglieder im Foyer des bcc am Alexanderplatz.

„WILLKOMMEN IN DER MITMACH-PARTEI“

Neumitglieder auf dem Landesparteitag

Rund 300 Neumitglieder hat die Berliner SPD in der Zeit vom Start des Mitgliedervotums zur Nachfolge von Klaus Wowereit bis heute gewonnen. Jetzt begrüßte der SPD-Landesvorsitzende Jan Stöß etliche von ihnen auf dem Landesparteitag im bcc: „Herzlich willkommen in der modernsten, spannendsten und demokratischsten Partei Berlins!“

Zum Mitmachen sind sie eingetreten, und Lust aufs Mitmachen haben die 303 Neuen auch weiter. Vertreten sind alle Altersgruppen, das Durchschnittsalter

liegt bei 40 Jahren. Wobei die 194 neu eingetretenen Männer durchschnittlich 38 Jahre alt sind, die 109 Frauen mit durchschnittlich 43 Jahren etwas älter.

Das Mitgliedervotum war für sie der Auslöser zum Eintritt, inzwischen wissen die Neumitglieder, dass es viele Möglichkeiten gibt, sich zu engagieren und die Richtung mitzubestimmen, sei es über die Abteilung, eine Arbeitsgemeinschaft oder die Mitarbeit in Fachausschüssen. Die Berliner SPD sei „die Mitmachpartei“, so der Landesvorsitzende Jan Stöß. ■ **vwb**

IN DREI ETAPPEN

Teams erkunden die Nachbarschaft

Begleitheft, Kulis, Malstift und Fragekarten. Das ist der Inhalt des Aktionspaketes zur Nachbarschaftskampagne der SPD. Diese Utensilien bilden die Grundlage für drei Etappen, die vor Ort in den Kiezen durchgeführt werden: Beobachten, ins Gespräch kommen, gezieltes Ansprechen.

In der ersten Etappe, geht es um das Erkunden des Kiezes, das Kennenlernen der Gegebenheiten. Mit offenen Augen, aber ohne konkretes Ziel, sollen - einzeln, als auch in Teamarbeit - Besonderheiten entdeckt und Anknüpfungspunkte wahrgenommen werden. So können Fragen formuliert werden, die exakt auf die Bedürfnisse des erkundeten Kiezes ausgerichtet sind. In dieser ersten Etappe lässt sich der eigene Kiez von einer ganz neuen Seite kennen lernen.

Danach geht es daran, mit den Menschen, den Nachbarn, ins Gespräch zu kommen. Die Fragekarten bilden dafür eine nützliche Grundlage. Mit den auf ih-

nen fest gehaltenen Fragen und ein wenig Mut beginnen schnell interessante Gespräche. Die Antworten gilt es sorgfältig festzuhalten, um sie im Anschluss im Team zu besprechen.

Im dritten Schritt wird auf die gezielte Ansprache einzelner Akteurinnen und Akteure, die bei den vorangegangenen Etappen besonders aufgefallen sind, gesetzt. Das können MultiplikatorInnen im Kiez, interessante Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner, ideenreiche Personen oder einfach besondere Begegnungen sein. Diese Akteurinnen und Akteure werden dann noch einmal mit gesonderten Fragen aufgesucht.

Das Aktionspaket verbunden mit kreativen Ideen, Tatendrang und Spaß an der Kampagnenarbeit vor Ort - schon kann nichts mehr schief gehen, um vor Ort präsent zu sein. Alle Infos bei mitmachen.spd.de ■ **Björn Eggert**

Hallo
Nachbar,

Hallo
Nachbarin,

KLAUS WOWEREIT WIRD VERSTEIGERT

Im Dezember endet nicht nur die Amtszeit von Klaus Wowereit sondern auch eine ganz besondere ebay-Auktion, die sich der Friedrichshainer SPD-Abgeordnete Sven Heinemann hat einfallen lassen. Zur Versteigerung kommt ein „Double“ von Klaus Wowereit, wie das Original 183 Zentimeter groß, kaschiert auf drei Millimeter starkem Karton und in Farbe. Insgesamt wurden im August 2006 anlässlich des damaligen Wahlkampfs zu den Berlin-Wahlen zehn Exemplare davon hergestellt. Eins davon, von Klaus Wowereit handsigniert, hatte Heinemann aufbewahrt und jetzt für die Auktion gestiftet. Klaus Wowereit gab einen roten signierten Boxhandschuh dazu. Der möglichst hohe Erlös soll der Berliner Aids-Hilfe zugute kommen. Das Suchwort zum Mitsteigern bei ebay: Wowereit. ■ **vwb**



Klaus Wowereit und Sven Heinemann mit dem Versteigerungsobjekt.

DIE BERLINER SPD TRAUERT

Im Alter von 64 Jahren ist am 10. November Dr. Stefan Harant gestorben. Seit 1973 war er aktives SPD-Mitglied. Zunächst war er in Augsburg und nach seinem Umzug nach Treptow-Köpenick auch in der Berliner SPD in verschiedenen Funktionen aktiv. So war er Berliner Landesvorsitzender der AGS von April 2008 bis Mai 2010. Er hinterlässt eine Frau und drei Kinder.

Dieter Scholz, ehemaliger Bezirksstadtrat und BVV-Vorsteher im Wedding, ist im Spätsommer 81-jährig einer schweren Krankheit erlegen. Im bayerischen Inningen trat er 1971 in die SPD ein und wurde in den Landrat gewählt. Nach dem Umzug nach Berlin Ende der siebziger Jahre wurde er erst Bürgerdeputierter, dann Bezirksverordneter und in der Umbruchzeit von 1989 bis 1993 Bezirksstadtrat für Bauwesen. ■ **vwb**